



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

33 (9.2.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5995](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5995)

General-Anzeiger

Abonnement:
50 Bg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag 92. 1.90 pro Quartal.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

ersch. täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bg.
Die Anzeigen-Zeile 40 Bg.
Einzel-Nummern 8 Bg.
Doppel-Nummern 5 Bg.

Die gemäßigten Demokratie und die Reichstagswahlen im XI. badischen Wahlkreise.

(Dritter Brief. Schluss.)

„Ein Volk, das sich seine Freiheit nicht zu erringen weiß, ist der Freiheit nicht werth!“

Mit diesem Rufe Nietzsch's hat der Herr Professor Krebs seine gewiß schon aufgesetzte und sein kühnlich ausgearbeitete Rede geschlossen. So ein Kraftwort zieht immer, aber mir wäre es doch zu heilig, als daß ich damit auf den Stimmenfang ausgehen möchte, es wäre mir aber auch zu heilig, als daß ich mir damit einen billigen rednerischen Erfolg verschaffen möchte. Was will denn der Herr Professor unter dieser Freiheit verstanden wissen? Vielleicht gar jene Freiheit, welche die französische Revolution mit der phrygischen Binfelmütze gegiert hat und die uns einen Haufen französischer Sansculottes und anderes Gefindel ins Land gebracht hat? Haben diese Horden um ihre Freiheit gekämpft, oder waren es nicht vielleicht wir Deutsche, die in den Freiheitskämpfen um unsere Freiheit gerungen haben? Und wer hat damals ehrlicher Treue um Treue gehalten in Noth und Kampf und Sieg, als jenes Königs-haus, das uns den Kaiser geschenkt hat. Seit jenen Tagen haben die Preußenkönige still und stetig an dem Werke gearbeitet, aus den deutschen Stämmen ein deutsches Volk heranzubilden, das frei sein sollte von fremdlandischem Einfluß und fast genug, seine Freiheit zu wahren. Von uns Alten hat's mancher allerdings nicht capiren wollen, daß man's dort oben „an der Spree“ zum Mindesten eben so gut versteht, wie wir es da unten am Neckar machen wollten.

Als wir „Deutschland, Deutschland über Alles“ sangen und 1848 unsere Hymnen knallten, da haben wir uns eingebildet, daß das der Flammeerschein einer neuen Zukunft sei und während wir für unser Vaterland und unsere Freiheit zu kämpfen meinten, hat uns der Franzos drüben ausgelacht, ohne dessen Erlaubniß man damals auch bei uns seinen Kaiser hat thun dürfen. Aber es war darum doch auch eine schöne Zeit, als um die Mitte des Jahrhunderts wiederum die Begeisterung und der Drang nach einem einigen großen Vaterland zum Durchbruch kam. Das Blut von manchem Braven ist damals nicht umsonst geflossen und wer im Herker oder in der Fremde geschmachtet hat, der hat auch nicht umsonst gelitten. Aber die Freiheit, wie sie dem Dichter vorschwebt und unserem wackeren idealen Professor Krebs vorzschwebt, die ist als strahlende Göttin erst wieder zu uns herabgesiegen, als sie drüben so manchem Helden, der auf fremdem, auf wässern Boden den ewigen Schlaf schlief, den Siegeskranz auf die bleiche Stirne gedrückt hat. Und jetzt sag' ich noch einmal „Hand aufs Herz!“ und frage: Wer hat das zu Stande gebracht, daß in einem fränkischen Kaiserthum, im Herzen des Feindeslandes, dem Westen der deutschen Fürsten die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt werden konnte, als Wahrzeichen dessen, daß wir nun endlich frei sein wollten und frei sein

konnten? Als die französische Kriegserklärung gekommen war und wir im Geiste unsere Heimath wiederum von den Sansculottes überschwemmt sahen, haben wir zu dem Preußenkönig und zu seinen Staats- und Kriegsmännern aufgeschaut, wie zu einem Refugium, und während die alten Achtundvierziger, auch der Herr Professor Krebs, ganz ruhig „in ihren liebgewonnenen vier Wänden“ sitzen blieben und in alten Schmöckern von 1833 herumstüberten, ist der alte Preußenkönig an der Spitze des deutschen Heeres über die Grenze und mitten nach Frankreich hineingemarschirt. Hat er vielleicht da nicht auch Treue um Treue, Vertrauen um Vertrauen gehalten?

Die Freiheit des deutschen Volkes ist seine Einheit. Frei wird es bleiben, so lange es stark genug ist, seine Freiheit zu verteidigen. Nicht von oben her droht seiner Freiheit Gefahr, wie man dem deutschen Volke weiß machen will, sondern von draußen. Und stark wird es sein, das deutsche Volk, so lange als es den Männern vertraut, die aus dem vielgeschmähten, vielverachteten, oft verachteten Conglomerat deutscher Stämme und Fürstenthümer ein deutsches Kaiserreich zusammengeschweißt haben. Das deutsche Volk, besetzt vom Vertrauen zu seinem Kaiser und zu seinen greisen Rathgebern, durchläßt von der Begeisterung aufrichtiger Vaterlandsliebe, stolz auf seine Macht, seiner Kraft bewußt, wird auch an seinem eigenen Herde ein freies Volk sein:

„Besonnen und weise im Rath,
Muthig und tapfer zur That!“

Kaiser und Papst.

Es wird wohl manchem unserer Leser, welche in gestrigem Blatte den Bericht über den rheinischen Paritätstag der Centrumpartei zu Köln gelesen haben, aufgefallen sein, daß Herr Dr. Windthorst seine Rede mit einem Hoch auf Papst Leo XIII. und den deutschen Kaiser abschloß. Selbstverständlich erkennen wir die Berechtigung der Centrumpartei an, der Verehrung für ihr geistliches Oberhaupt den Papst jederzeit in öffentlichen Versammlungen Ausdruck zu verleihen; aber, so fragen wir, wenn deutsche Männer in einer deutschen Stadt reden und über Fragen berathen, welche in erster Linie das Wohl des Vaterlandes betreffen, würde es sich da nicht geziemen, daß auch in erster Linie des Landesherren gedacht wird. Wir würden durchaus nichts darin gefunden haben, wenn Herr Windthorst dem Papst Leo XIII. allein sein Hoch dargebracht haben würde, es dünkt uns aber, daß wenn er in einem Abendsitzung dem Papst und dem Kaiser seine Huldigung darbringen wollte, der Vortritt dabei unbedingt dem deutschen Kaiser gebührt hätte.

Militärisches.

Die Kanonen für die neuen 24 Feld-Batterien sind bei Herrn Krupp in Bestellung gegeben worden.

Aus den Änderungen zum Exerzier-Reglement für die Infanterie, welche durch die Einführung des Repetir-Gewehrs notwendig geworden sind, haben wir folgende hervor: Geändert sind insbesondere die Vorschriften über das Laden, das Schießen und das Entladen. Hervorgehoben wird, daß bei der Schargirung namentlich der schnelle Uebergang von der Einzelladung zum Magazinfeuer und umgekehrt selbst, und daß die Truppe in der betreffenden

Handhabung des Gewehrs streng diszipliniert sein muß. Aus den sonstigen Änderungen des Exerzier-Reglements haben wir hervor, daß die Vorschriften über die große Parade mehrfach geändert sind. Hier findet sich auch bereits an einigen Orten das 4. Bataillon erwähnt, das bei der Reformation bei einzelnen Regimentern eingeführt werden soll. Auch ein besonderes Signal ist für dieses 4. Bataillon bereits bestimmt.

London, 4. Febr. Ueber den in neuerer Zeit viel genannten Sprengstoff Melinit äußerte sich der Vorsitzende der Roberts Dynamite Trust Company in der am 3. d. M. stattgehabten Generalversammlung: Die Sprengkraft von Melinit, welches für Explosionszwecke ganz geeignet ist, beträgt 5 bis 8 Grad weniger als diejenige von Dynamit Nr. 1. Melinit besteht aus Pikrinsäure, die sein neuer Stoff mehr und wiederholt versucht und verworfen worden ist.

München, 4. Februar. Der Betrieb der hiesigen Gewerkefabrik ist neuerdings wiederum verstärkt worden, indem die Arbeiterzahl auf 1000 Mann ergänzt und dadurch die tägliche Ablieferung von 180–200 fertigen Gewehren ermöglicht wurde. Zur Zeit ist in Angelegenheit der Gewerkefabrikation der Sectionschef bei der Inspektion der Artillerie und des Trains, Herr Oberst Graf Thürrheim, hier.

Angolstadt, 3. Februar. Von hier erhält die „N. Angsb. Bzg.“ folgende Mittheilung: Wenn man die fleißige Thätigkeit der hiesigen Geschloßherrserei und Geschloßfabrik beobachtet, so glaubt man, in Kriegszeiten zu leben, oder wenigstens vor dem baldigen Ausbruch eines großen Krieges zu stehen. Seit Neujahr stehen in dieser Fabrik 300 Arbeiter in Beschäftigung; bis 1. April müssen 27,000 Stück Feldaraten fertig sein; daher wird täglich von 6 Uhr früh bis 10 Uhr Abends mit kurzen Unterbrechungen gearbeitet; selbst an Sonn- und Feiertagen wird nicht ausgelegt, sondern nur ein Paar Stunden früher (um 2 oder 4 Uhr Nachmittags) die Fabrik geschlossen.

Volkswohlthätigkeit.

Die Ausfuhr von Werden aus Deutschland im Dezember 1886 ist nach der letzten erschienenen offiziellen Statistik eine sehr geringe gewesen. Es betrug nämlich die Ausfuhr im Dezember 1117 gegen 1217 im Vorjahre. Die Einfuhr belief sich auf 3137 Stück gegen 3089 im Vorjahre. Es sind diesem Verkehr mit Frankreich im Dezember 281 Stück ein- und 53 Stück ausgeführt worden gegen 135 resp. 60 Stück im Vorjahre. Im ganzen Jahre lieferte Frankreich 6113 Stück und es empfing 1137 Stück gegen 6249 resp. 414 im Vorjahre.

Offen, 5. Febr. Im Landeshospital wurde ein rapider Ausbruch der Cholera konstatiert. Heute wurden vierzehn Kranke in das Cholerahospital gebracht.

Gewerbliches.

Stettin. Bei einer Probe auf Hochdruck plötzte gestern Nachmittag in der Maschinenbau-Anstalt „Ballan“ in Bredow ein neuer Dampfzylinder, wobei fünf Arbeiter, meist erheblich, verwundet wurden. Besonders schwere Verletzungen erlitt ein Werkmeister, dem das rechte Bein zerquetscht und die rechte Wange abgerissen wurde.

Aus Thüringen. Die Pfeifen- und Cigarrenspitzen-Fabrikation in Muhlha giebt gewiß Veranlassung, der Frage näher zu treten, wieviel Wänsel wohl alljährlich in Deutschland vertrieben werden. Es wird Manchem interessieren, zu erfahren, daß eine der Spezialitäten der größeren Pfeifenfabriken Muhlha für den Export der Handel mit Wänselstücken als Cigarrenspitzen und Pfeifenrohre ist. So wurden im vergangenen Jahre rund 60,000 Groß solcher

Wänsel von seiner Begleitung, doch auch einmal sein Glück an der Roulette zu versuchen, kam der Prinz nicht nach, er meinte lachend: „Es ist wohl leichter, zwei Schlachten zu gewinnen, als der Spielbank nur einen Louisdor abzunehmen.“ Als er den Saal verließ, wäre er beinahe mit einem elegant gekleideten Herrn in mittleren Jahren zusammengestoßen, der den Prinzen betroffen fixierte und dann in einiger Verwirrung zur Seite trat. Arglos verließ der Prinz den Saal, aber nicht wenig war er belustigt, als er später erfuhr, wer der elegant gekleidete Herr in mittleren Jahren gewesen sei. Es war nämlich niemand Anderer, als der gleichfalls zur Erholung in Italien weilende — General Knollbars.

Englisches Pölgema. Der letzte Herzog von Devonshire war eines Abends noch sehr spät im Club zurückgeblieben und las Zeitungen am Kamin. Nur noch ein alter Herr war gegenwärtig, der in derselben Gesellschaft am andern Ende des Feuers saß. Gegen Morgen kommt der Diener herein, um neue Lichter aufzustücken und bemerkt sofort, daß dem alten Herrn sein Journal entfallen ist. Er selbst über die Stuhllehne hängt. In der Meinung, er sei eingeschlafen, nähert er sich, um das auf der Erde liegende Blatt aufzuheben, ruft aber, als er die entstellten Ringe des Rammes gewahrt wird, mit Schrecken aus: „Mein Gott! der Herr ist todt, der Schlag muß ihn gerührt haben.“ „Freilich“, erwiderte der Herzog, von seiner Zeitung aufsehend, „er ist schon seit einer Stunde todt.“

Bibliotheks historien. Das unter diesem Namen früher herausgegebene, wichtige, geschichtliche Quellenwerk ist seit Jahren ins Stoden gerathen, weil die seitens der Verlagsbuchhandlung Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen für die Weiterführung verlangte, nicht sehr unbedeutende Summe nicht aufzubringen war. Dem Freien Hochsitz der historischen Gesellschaft in Berlin und dem Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine ist es nun gelungen, die Hälfte der erforderlichen Mittel im Wege mühsamer Bewerben zu erwirken. Wenn die Herausgabe des Werkes haben sich die erwähnten drei wissenschaftliche Institute nunmehr an die Berliner königliche Akademie der Wissenschaften gewendet.

Wirkung der Kriegserüste. Eine für Muhlha

Fenilleton.

— Zu welchen Extravaganzen ein gutes Souver verleben kann, zeigte sich am Mittwoch Abend in Berlin als 8 junge Herren, die einen Geburtstag in einem berühmten Restaurant in der Nähe der Königsstraße gefeiert hatten, auf dieser einer Droste 2. Güte begegneten, die ruhig ihres Weges daher kam. Im Nu hatten sich fünf der Herren in dieselbe hineingelebt, während zwei neben dem Russischen Wänsel nahmen, der letzte aber, der sein Jahr bei der Cavallerie gedient hat, die unschuldige Rosinante besaß. Was hatten denn die Russen keine Brotelle, erst im Trab, dann im Galopp legte der hübsche Reiter, mit dem Gelingen auf dem Kopf und ein Spagierstockchen in der Hand, was er beim Militär gelernt. Ein Schuhmann, dem der sonderbare Aufzug begegnete, rief die Leute an und wollte sie festhalten; allein der Reiter, dem das Pferd, wie er dem Beamten zurief, durchging, wußte auch hier sein Gefährd aus der Gefahr zu bringen, so daß der Schuhmann die Verfolgung bald aufgab. Später sah man die jungen Leute, die sich über ihre Heldenthat amüßten, im Café Beering beisammen. Hoffentlich ist der Scherz dem armen Droste aus dem Kopf nicht schlecht bekommen!

— Ein verrätherisches Paraplu. Das „Journal de Debats“ erzählt aus Paris: „Wir wollen nicht einmal die Anfangsbuchstaben der Akteure dieser Tragikomödie geben, denn das hieße eine Familie kompromittiren, deren mit Recht geachteter Name bis auf Heinrich II. zurückgeht und deren Oberhaupt den Titel eines Marquis trägt. Von diesem nun handelt unsere Geschichte. Herr v. A. ist 68 Jahre alt und besitzt eine um mehr als 40 Jahre jüngere Frau, die ihn möglichst oft hintergeht. Der in jüngerer Zeit Bediente war ein junger Mann, der in einem Ministerium eine ziemlich hohe Stellung bekleidete. Vor vier Tagen verließ dieser junge Mann bei Madame v. A. einen Regenschirm, dessen Schlüssel in Gold das Monogramm des Besitzers trug. Herr v. A. findet das corpus delicti. „Was für ein Regenschirm ist dies?“ — „Mein Freund“, antwortete die Dame stolz, „das ist ein Geschenk, das ich Dir mache. Da nimm Deine Initialen.“ Durch einen Zufall finden Vor- und Suname des Gatten und des Geliebten mit denselben Buch-

staben an. Der Warte empfing den Regenschirm. Tags darauf fand er seinen Nebenbuhler im Cercle. Beide gingen mit einander fort. Der Warte ergriff den Regenschirm, „Soll“, sagte der Liebhaber lachend, „das ist, mit Verlaub, mein Regenschirm. Ich habe ihn gestern verloren, aber gehent will ich sein, wenn ich dachte, dies sei hier gewesen.“ Der Scheidungsprozeß ist bereits eingeleitet.

— Nicht hoffähig. Vor mehreren Monaten heirathete in Lissabon der reiche portugiesische Grundbesitzer Juan Menaro ein sehr schönes aber armes Mädchen aus einer alten, aristokratischen Familie. Vorige Woche fand ein Ball bei Hofe statt. Zu demselben erhielt nun Madame Menaro, geborene Gräfin A. eine Einladung; ihr Gatte, der bürgerliche Herr Menaro, dagegen blieb gänzlich unberücksichtigt. Juan Menaro hat nun seine Frau, am Abend des Hofballes zu Hause zu bleiben, da sie ja doch umablich den Ball allein besuchen könne. Aber die junge Frau beharrte auf ihrem Wunsch, die Reichthümer ihres Gatten in Gesellschaft einer glänzenden Toilette und verschwiebener Perlen Colliers und Diademe bei Hofe zur Schau zu tragen; sie lehnte daher die Bitte ihres Gemahls ab und ging allein auf den Hofball, wo ihre Schönheit und ihre Toilette allgemein bewundert wurden. Gegen Mitternacht kam sie nach Hause; allein Haushälter und Diensthülfe blieben trotz wiederholten Votens und Bittens verschlossen. Frau Menaro fuhr nun zu einer verwandten Dame, um bei ihr zu übernachten. Diese empfing sie sofort und überreichte ihr ein Billet ihres Gatten Menaro, worin dieser schrieb: „Madame! Ich bin bei unserem König nicht hoffähig; in meinem Hause bin ich Herrscher und bei mir sind Sie nicht hoffähig. Ich vermaße Ihnen eine Rente von 200,000 Francs jährlich und sage Ihnen auf ewig Lebewohl!“ Am nächsten Morgen erfuhr ganz Lissabon, daß die auf dem Hofball bewunderte Frau Menaro mit einem Federstich — Ex-Missionärin geworden sei.

— Unerwartete Begegnung. Prinz Alexander von Battenberg soll bei seinem jüngsten Aufenthalt in Monte Carlo eine interessante Begegnung gehabt haben. Der Prinz durchwanderte die prachtvollen Gassen und blieb zuletzt vor einem der Spielhöfe stehen, den Gang des „jeu“ eine kurze Zeit mit Spannung verfolgend. Aber der Einladung eines

Mohre verfertigt und ausgeführt. Da nun eine Gans verglichen Knochen nur zwei beizt, ein großer Theil derselben während der Verarbeitung zerbricht und sonst untauglich ist, ergibt sich, daß allein für den Verbrauch in Rhinland fünf Millionen getödteter Gänse gebrennen, um obige Ausfuhrzahl zu decken. Wenn man bedenkt, wieviel Gänseknochen zu anderen Zwecken verwendet und wieviel überhaupt nicht gebrannt werden, so muß einem klar werden, daß der Konsum von Gänsen in Deutschland ein außerordentlich großer ist.

Gerihtsfaal und Polizei.

— **Worms, 4. Februar.** Seit einigen Tagen ist ein hiesiger Produktionshändler spurlos von hier verschwunden, und zwar mit Hinterlassung nicht unbedeutender Schulden.

— **Saureuth, 4. Februar.** (Seltene Raibeit.) Als gestern drei Personen sich vor dem Schwurgericht wegen Meineids zu verantworten hatten und gegen den Antrag des Staatsanwalts freigesprochen wurden, verlangten sie nach Schluß der Verhandlung vom Präsidenten — Zeugengeldern!

— **Würzburg, 4. Februar.** (Strafandrohung.) Das Rektorat der Universität stellt denjenigen Studenten, welche sich an verbotenen Zusammenkünften von Gymnasialisten beteiligen, strenge Strafe in Aussicht.

— **Niederreiffenberg, 3. Februar.** Der Soldat Josef Winger von hier, welcher i. J. mit bewaffneter Hand verurteilt wurde, einen verhafteten Kameraden zu befreien und dieses Verdictes wegen zu fünfjähriger Festungshaft verurteilt worden war, ist in Rücksicht auf seine gute Führung, nachdem er drei Jahre seiner Strafe verbüßt, vom Kaiser begnadigt worden und wieder zu seinem Truppentheil zurückgeführt.

— **Berlin, 5. Februar.** (Ueberraschung.) Ein neuernannter Staatsanwalt lud kürzlich einen Freund ein, seinem ersten Plaidoyer, welches er am nächsten Tage halten sollte, beizuwohnen. Mit kameradschaftlicher Rücksicht erwiderte der Eingeladene: „Du kannst doch nicht verlangen, daß ich mich für Dein Plaidoyer interessiren soll.“ Der Staatsanwalt schenkte zwar durch diese Ablehnung verstimmt zu sein, beherrschte sich aber und bemerkte in ruhigem Tone: „Uebermorgen plaidire ich auch und zwar in einer sehr wichtigen Sache mit Ueberraschungen. Vielleicht ist das etwas für Dich.“ „Pikante Ueberraschungen? Da bin ich dabei“, versicherte der Freund. Und richtig, am bestimmten Tage sah er als erster in dem Auditorium des Gerichtssaals und warierte mit Angehörigen der Dinge, die da kommen sollten. Ebdlich ging die Sache los. Der Gerichtsschreiber verlas monoton den Öffnungsbescheid, in dem in der That recht pikanten Prozeß. Dann erhob sich der Staatsanwalt und sagte: „Ich beantrage den Ausschluß der Öffentlichkeit.“ Der Gerichtshof gab dem Antrag statt und der Freund pikanten Sachen mühte, von einem malitiosen Lächeln des triumphirenden Staatsanwalts begleitet, das Sitzungszimmer schrittlos verlassen. Das war in der That pikant und überraschend!

— **Etwas für Salomo, den Weisen.** Wer vermag folgenden, anläßlich der Einziehung eines Berliner Bankiers wegen Betrugs entstehenden, höchst merkwürdigen Rechtsfall zu entscheiden? Der Angeklagte hat eine Berliner Stadtobligation, welche ihm seitens eines Gelehrten ohne Talon und Kupons zur Aufbewahrung übergeben war, betrügerischer Weise an eine gutgläubige Frau, heiläufig eine Rixdoriern, zum Vorverkauf und gegen volle Saluta, also an sich unanfechtbar, verkauft und übergeben. Der hiesigen Polizei hat er vorgezeigt, er habe Talon und Kupons augenblicklich nicht, werde ihr diese aber alsbald nachliefern. Natürlich hat er dies nicht vermocht. Nachdem der Gelehrte die Sachlage, auch den inzwischen eingeleiteten Konkurs des Bankiers erfahren, meldet er beim Magistrat seinen Verlaß und die Amortisation, sowie den Anspruch an, daß, da der Kuponsbogen zu Ende gehe, der neue Couponsbogen nicht etwa der Rixdoriern ausgeben dürfte werde. Das letztere wird vorläufig abgelehnt, die Amortisation ist aber mit Recht vom Magistrat abgelehnt worden, weil die Obligation ja unstrittig vorhanden ist, sogar die Signatur derselben feststeht, dagegen die Frage, wer rechtlich der Eigentümer der Obligation beziehentlich des diese repräsentirenden Kapitals ist, nicht seitens des Magistrats entschieden werden kann, vielmehr beim Magistrat einer gütlichen Auseinandersetzung zwischen dem Gelehrten und der Rixdoriern durch Prozeß entschieden werden muß. Es fragt sich deshalb: Wer soll nun gegen wen und auf was klagen? Hat der Gelehrte ein Recht auf die Obligation oder deren Kapitalbetrag gegen die Rixdoriern oder diese ein Recht gegen den Gelehrten auf Ausantwortung der Talons und der Kupons. Bemerkung mag noch werden, obwohl es sich in diesem Falle von selbst versteht, daß der Dammschneider, der Bankier, nichts hat, die Masse vielmehr völlig überschuldet ist. Mehrere Rechtsanwält, die den Fall besprochen, vermochten zu keiner rechten Eingang über denselben, welcher — trotz des Alibi — wirklich ganz neu sein soll, zu gelangen.

Verbrechen und Unglücksfälle.

— **München, 7. Febr.** Selbstmord. Ein junger, reicher Russe aus guter Familie, der des Studiums halber die hiesige technische Hochschule besuchte, hatte vor kurzem das Unglück, unvorsichtiger Weise einen anderen jungen Mann, mit welchem er scherzte, durch einen Revolverstich leicht zu verletzen. Die Sache kam zur Anzeige und der sehr unangenehme Folge der Kriegerglocke ist für die Entscheidung, daß Münchener Selbstmord-Institute in aller Eile sämtliche Darlehen kündigen, die an Offiziere und Militärsbeamte in und außer Bayern gewährt waren. Außerdem erhielten diese Institute den Rath, alle 3/4proz. nigen Werthpapiere loszuschlagen, 4proz. nige zu behalten und vor 14 Tagen nichts mehr zu kaufen. Die Bankanten befinden sich darüber in gelinder Verzweiflung, erhoffen aber gleichfalls nach 14 Tagen eine Besserung.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

* Theaternotizen.

In unserer Monatschrift III. (November v. J.) machten wir unsern Lesern von verschiedenen bevorstehenden Veränderungen Mittheilung, von denen man damals an beiderseitiger Stelle nichts wissen wollte. Es stellt sich nun heraus, daß unsere damaligen Mittheilungen sich als vollständig zu sehr erwiesen. Wir meldeten damals unter Anderem, daß Frau Schläter ihre Entlassung erhalten habe. Wie liegen uns damals herbei, unsere aus authentischer Quelle stammende Notiz zu demitiren und heute nach einem Vierteljahr theilt man uns mit, daß es mit dem Hofe so der Frau Schläter keine volle Richtigkeit hat. Wir melden damals, daß Frä. v. Rothenberg die älteren Rollen übernehmen werde und halten neuerdings unsere Behauptung um so mehr aufrecht, als die Dame auf weitere fünf Jahre verpflichtet wurde. Es scheint, daß Fräulein v. Rothenberg dem Ruf an das Wiener Hoftheater keine Folge leisten will. (?)

* Karlsruher Anstalten.

— **Karlsruhe, 6. Febr.** Die Verwaltung des hiesigen Hoftheaters ist offenbar daran, die durch Kroll's Weggang angeordnete Kapellmeisterfrage zur Entscheidung zu bringen. Die früher genannten Bewerber, wie Steinbach in Mainz, Strauß in München, Dessoff in Frankfurt u. s. w. scheinen nicht mehr in Betracht zu kommen. Dagegen wurde diese Woche Herr Professor Karl Schröder aus Amsterdam, Dirigent der dortigen Oper zu einer Probeführung zugelassen. Diezu war Rosina's „Toll“ auszuweisen Herr

Russe wurde in Untersuchungshaft genommen, nach vier Wochen jedoch wieder entlassen und die Untersuchung eingestellt. Als die Verwandten des jungen Mannes Kenntnis von dem J. A. erhielten, verließen sie ihn. Das nahm sich der Bedau an, wie so zu werden, daß er in Trübsinn verfiel und gestern früh zwischen 2 3 Uhr auf dem Oberwiesfeld sich durch einen Schuss ins Herz entlebte.

— **Paris, 3. Februar.** In Marseille starb heute früh ein junger Mann aus sechs Wunden und die Leiche eines Mädchens sind bereits aus den Trümmern hervorgezogen; noch 2 Frauen sind verhaftet. Truppen und Feuerwehr arbeiten eifrig an der Ausgrabung.

— **Amsterdam, 4. Febr.** In der früh löste sich zwischen Hinterasse und Brai eine unebene Felsmasse von der G. birstenwand los und überschüttete den Bahnkörper in einer Länge von fünfzig Metern. Durch mehr als vier Stunden waren 60 Arbeiter beschäftigt, die Massen hinwegzuräumen, wobei sogar Sprengungen von Felsstücken notwendig waren. Nach 5 Stunden war die Bahn wieder fuhrbar.

— **Strasbourg, 4. Februar.** (Unauslaßliche Robheit.) Der 23jährige Dienstknecht Johann Rühnacker von Zähringen sah am 11. Juli v. Jrs. im Bismarck'schen Gasthaus zu G. birstenbach und auserte zu seinen Bekannten, daß er heute noch einen hiesigen Arzt darauf trat der Schweizer Gelehrter nicht Schlimmes abhandelt das G. birstenbach und sofort sprang Rühnacker ohne jeglichen Anlaß auf ihn zu und vertheilte ihm mit seinem Todtschläger einen solchen Schlag auf den Kopf, daß der Betroffene sofort todt umfiel. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände an (!) und so kam der rühmliche Mörder mit 3 1/2 Jahren Gefängnis davon.

— **Schlimme Tage.** Das Jahr 1887 bringt 2 Sonnen- und 2 Mondfinsternisse, von denen die erste Mondfinsternis am nächsten Dienstag, 8. Februar stattfindet. Diefelbe ist eine theilweise; es beträgt die Verfinsternung 0,43 der Mondscheibe. Sie beginnt Vormittags 10 Uhr und endet 12 Uhr 17 Min. Mittags, ist also in Europa nicht sichtbar, wohl aber kann sie im rothen Ozean in Australien und an der Ostküste Afrikas beobachtet werden. Wir hatten demnach kaum Anlaß, die beiden irrend welche Beobachtungen annehmen, wenn nicht der durch seine Erdbebenprophetieungen allbekannte K. K. für der Tage des Himmels Reue angriffen hätte, für seine Flucht Attraktions-theorie. Nach dieser Theorie sollen wir zwischen dem 6. bis 8. Februar durch Zusammenstoßen wichtiger Kraftstoffe, als welche er ganz besond. es Sonnen- und Mondfinsternisse, sowie Erdbälle d. s. Mond s. bezeichnet, von gewaltigen atmosphärischen Störungen, Erdbeben, Gasexplosionen in Kohlengruben u. s. beunruhigt werden. In einem vor vier Monaten darüber öffentlich gehaltenen Vortrag beschränkt er für diese Tage die finsternen Mächte der Natur und machte speziell darauf aufmerksam, daß an versch. Orten Mittel-Europas's Gewittererscheinungen stattfinden werden oder doch die Tendenz hierzu vorhanden sei. Selbstverständlich müssen wir uns auch noch auf andere meteorische Ereignisse, wie Regenfälle oder Schneestürme — je nach der Lage eines Ortes — bestige Organe gefaßt machen. Und all diese Schrecknisse werden dann am 20. Februar, wo eine bei uns unsichtbare Sonnenfinsternis stattfindet, in zweiter Auflage wiederkehren.

Verschiedenes.

— **Eine heitere Gen.** ereignete sich dieser Tage in einer Berliner Schulfeste. Ein Volein, das einen ganz besonderen Widerwillen gegen die Aufzählung hässlicher Schulaufgaben, aber eine reiche Begabung im Entwerfen von Entschuldigungsgründen für die betreffenden Unterlassungsünden beizt, gedachte, als es sich auf einer erneuten Pflichtverletzung ertappt sah, mit der Ausrede, die verlangte Arbeit sei auf dem „Tisch des Hauses“ liegen geblieben, sich aus aller Verlegenheit zu bringen. Die Behauptung „ja“ indes nicht, hatte vielmehr eine judistische Rektion auf die „Hörsen“ des Absehens zur Folge. Bei Beginn der Vollendung des Urtheils verrieth aber ein seltsamer Klang unter dem weitesten Theil der Einsitzlerale das Vorhandensein einer wenig elastischen Polsterung, die später in Gehalt des angeblich verheißenen Schreibstiftes zum Vorschein kam. Natürlich rief diese entsetzte „Vorverlegung falscher Thatfachen“ allgemeine Heiterkeit hervor, die der kleine Uebeltäter gar jämmerlich über sich ergehen lassen mußte.

— **Ein Wort an den Kaiser.** Vor einiger Zeit hatte ein nach Berlin kommandirter höherer Offizier beim Kaiser eine Audienz. Der Monarch ertheilte dem Offizier durch eine längere Unterhaltung, bei welcher er auch des verdienten alten Generals S. erwähnte. „Ja, ein tüchtiger General“, sagte der Kaiser, „das ist wahr; nur schade, daß er nicht mehr reiten kann.“ Nach einer kurz-n Pause fuhr der hohe Herr fort: „Ich kann ja auch nicht mehr reiten, und ich sage Ihnen“ — hier neigte er sich dicht an das Ohr des Offiziers — „wenn ich ein gewöhnlicher General wäre, so hätte ich schon längst den Abschied bekommen.“

— **Ein vorzüglicher Dekor.** In dem Testament eines heinschen, 1788 gestorbenen Edelmannes kam, wie man schreibt, folgende Bestimmung vor: „Mein christlicher Schulfmeister Jakob Lautner bekommt 20 Gulden für die Begleitung meiner Leiche, aber unter der Bedingung, daß er nicht singt. Er macht mir zu viel Schandkel dazwischen und d. s. sind mir fatal zu hören.“

Schröder, ein geborener Carlsruher, Schüler Reines und Riss's, entlebte sich einer Aufgabe zur allmählichen Zurücknahme des Publikums sowohl, als der Presse. Indem er will es uns bedanken, als ob die hiesige Presse mit ihren Lobeshymnen auf den neuen Stern am Orchesterhimmel etwas zu weit ginge. Denn was will es denn eigentlich heißen, wenn die Direktion einer im Repertoire altbewährten Oper, mit einem O. Scheller wie d. m. hiesigen und mit Sänger, Sängerinnen und einem Chor, wie sie dem Karlsruher Theater eigen sind, einen solch einen Erfolg erzielt? So prima vista läßt sich doch über Belästigung oder Nichtbelästigung keineswegs entscheiden. Dazu gehört doch auch u. A. gemeinlich's Einstudiren eines neuen Werks, Reueinstudiren u. s. w. An maßgebender Stelle hat man dies wohl auch eingegeben, denn noch ist Herr Schröder nicht im Besitze eines Kontrakts. Als Lionel in Platon's „Martha“ wird der in Mannheim entdeckte Tenorist Herr W. in net vorausgesetzt am nächsten Donnerstag seinen ersten theatralischen Versuch auf hiesiger Bühne machen.

* Die Berliner Hoftheater.

Die Verhandlungen zwischen dem General-Intendanten der königlichen Bühnen und Frau Rosa Scher haben sich verschoben, da Herr Direktor Pollini die Künstlerin für die nächste Saison nicht freigeben will. Es sind bereits mit einer jungen, mit schöner Stimme begabten Künstlerin, die für Wagner-Opern besonders geeignet erscheint, Unterhandlungen angeknüpft.

* Ueber Herrn Karl Ernst

unsern ehemaligen Feldbarrak. Er schreibt die „Danziger Zeitung“: „Dr. Ernst hat die Thematik (der F. d. v. von K. d. m.) mit aller jugendlichen Lebendigkeit, Kraft und Leidenschaft, welche die Partie fordern, aus, aber auch mit einer so tiefen ungeschobenen Treue und dem Wissen eines Mannes von subalterner Lebensführung, welche durch das dem Geist der Rolle entspricht.“ Dr. Ernst verdient und fand für seine treffliche Darstellung wieder lebhaften Beifall.

Der „Danziger Courier“: „Dr. Ernst spielte den entsetzten Sohn Armin's wunderbar natürlich; vom ersten

— **Ueber das non plus ultra eines guten Wagens** berichtet die Magdeburger Zeitung folgendermaßen: Ein als Inhaber eines guten Wagens bekannter Herr verpflichtete sich jüngst, innerhalb zweier Stunden 30 Stöcker und 15 Glas Bier zu verzehren. Als Kugeld waren von jeder Partei 30 Mark festgesetzt, wofür an einem andern Tage nach Belieben verwendet werden sollten. Der Mann vertilgte das vereinbarte Quantum prompt ohne Ueberforderung des bestmöglichen Zeitraumes und wollte sich kurz nach beendeter Leistung nach Hause begeben. Als ihn seine Freunde zum Bleiben nöthigten, lehnte er dies mit den Worten ab: „Ne, meine Frau wartet zu Hause mit dem Abendbrot.“

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. Februar 1887.

Br. Aus der Stadtraths-Sitzung vom 3. Februar 1887.

Wroth. Bezirksamt überliefert die Staatsgenehmigung zu Stiftungen der Herren Dr. Fuchs und Esser. — Durch Abholung eines weiteren Theils des zur Anlage der Wasserleitung in Käferthaler Walde bestimmten Geländes wurden 24 Hektar Stadtholz, 178 Hektar Stadtholz und 763 Hektar Wälder gewonnen, welche zur Versteigerung gelangen sollen; am Vorabend dieser Versteigerung wird das Bürgermeisterrath Käferthal erachtet.

Die Ausstellungskommission des nach Ostrn in Karlsruhe stattfindenden deutschen Geographentages beabsichtigt, eine Ausstellung zu veranstalten, in welcher — nach dem vorläufig entworfenen Programm — unter anderem auch die Entdeckung der Hauptstadt Baden's zur Verhandlung gebracht werden soll und zwar durch alte und neue Karten, Pläne, Reise- und bildliche Darstellungen. An diesem Unternehm. beabsichtigt sich der Stadtrath zu beteiligen und ist die Baukommission erachtet, die betreffenden Gegenstände zu ordnen und zu verzeichnen. — Zur Brückung des Notabilsienbuchs vom 1. Januar d. J. ab wurde Herr Stadth. Sperling kommittirt. — In einer der früheren Sitzungen war beabsichtigt, das Pfälzer-Geländerbühnen am Heidelberger Stadttheater, welches befestigt werden muß, durch ein neues zu ersetzen und zwar wünschlich an dem freien Plage, bei welchem die Sedenbücher und Schweginger Straße sich vereinigen. Da nun auf genannten Straßen auch Dampfstraßenbahnen angelegt werden sollen, deren Lage aber, besonders an gedachten Vereinigungspunkten, noch nicht definitiv festgestellt ist, so läßt sich zur Zeit ein bestimmter Plan wegen der Anlage des neuen Hauses und ob auch damit eine Brückenwaage in Verbindung gebracht werden kann, nicht fertigen, andererseits würde aber eine andere Verzögerung bezüglich der ev. Errichtung des Hauses eintreten, wenn man erst nach Errichtung aller Anlagen waren Errichtung eines solchen Hauses Vorlage an den Kaiserstuhl bewiesen wollte. Es wurde deshalb beschlossen, jetzt schon wegen dessen Errichtung bei erwähntem Collegium die Bewilligung eines Credits bis zu M. 10,000 zu beantragen, um je nach Umständen auch die Mittel zur Herstellung einer Waage zur Verfügung zu haben. — Als Aufseher der städtischen Badeanstalt an Stelle d. s. zurückgetretenen Herrn S. Eckert wurde heute Herr Peter Rumb, Höher, ernannt. — Nach einer von Herrn Stadtrath Dietrich vorgelegten Zusammenstellung über die in den Monaten Dezember und Januar von zwei Kommissionen vorgelegten Einrichtungen von Neubauten und Baurenderungen zur Landes-Brandversicherungskasse gelangten 716 Gebäude zur Einschätzung mit einem Brandversicherungswert von M. 7,457,440.

* **Das Volk in Waffen.** Gestern Nachmittag sind unsere wackeren Reservisten, welche dabei mit dem neuen „Repetier“ vertraut gemacht werden sollen, in die Stadt eingezogen, lauter kräftige, schmutze, junge Männer. In militärischen Schritten bewegte sich die Kolonne, geführt von ihren Unteroffizieren und begleitet von ihren Leutenants, vom Bahnhof aus am Schloß vorbei in die Kaserne. Jeder trug in der linken Hand sein Gewehr mit dem Wäldchen für die 12jährige Lebenszeit und guter Muth leuchtete aus den männlich-frischen Gesichtern. Das ist wirklich ein Stück vom deutschen Volk in Waffen und im Stillen haben wir uns über die fernehafte, wehrfähige Mannschaft gefreut, die jeden Augenblick parat sein muß, für die Sicherheit des Landes einzutreten. Es ist ein überaus werthvolles „Material“, das wir in unserer Reserve besitzen, zu werthvoll, um den tollen Experimenten eines übermüthigen Vorkämpfers zur Zielscheibe zu dienen. Diese 73000 Mann Reservisten, die von heute an während 12 Tagen in den Grenzbezirk u. unter den Waffen stehen, mögen ein letztes und ernstes Mahnung an die Hanzosen sein, daß der Deutsche nicht mit sich spielen läßt, wo es sich um die Sicherheit des eigenen Landes handelt. Mit ruhigerem Bl. d. zugleich aber auch mit freudigem Stolz wollen wir drum jetzt unseren Mitbürgern unter den Waffen bei ihren Übungen zusehen und uns und ihnen wünschen, daß dieses Kriegsspiel dazu beitragen möge, den Frieden zu erhalten und zu sichern.

* **Arbeiterwahlverein.** Die gestrige Versammlung war ziemlich gut besucht und sprachen die Herren Feig, Reiner, Traub und Lorenz über die Situation in Stadt und Land, wobei bemerkt wurde, daß die Stimmung

oben des Vordanones bis zum letzten Hellen derselben verfolge das Publikum die phänomenale Leistung mit gespanntester Aufmerksamkeit und hatte wohl am Schluß einmündig die Ueberzeugung, daß Dr. Ernst mit zu den bedeutendsten Tragödien der Gegenwart gezählt werden darf.

Die „Danziger Zeitung“: „Dr. Ernst repräsentirte den Gemont mit Vornehmheit, jugendlicher Lebendigkeit und annehmlichen Formen. Auch gelang es ihm vorzüglich in der Darstellung die Leidenschaftlichkeit mit dem heldenhafteu Grund aus d. s. Charakters zu vereinigen. Der treuebürger Ton, der dem Künstler zur Verfügung steht, ließ ihn an alle den Stellen, in denen Gemont's warmes Herz sich zeigt, sehr sympathisch auf den Zuhörer wirken. Der Gemont des Herrn Ernst gehört zu den besten unter den vielen guten Leistungen, die wir von dem Künstler gesehen haben, und das Publikum spendete ihm auch dem entsprechend den lebhaftesten Beifall.“

Der „Danziger Courier“: „Dr. Ernst (Gemont) in ein Schauspiel, d. s. n. alandende Vortritt an dieser Stelle mehr wie einmal hervorgehoben. Manche Bühne, auch solche wie es die hiesige ist, können nicht umhin um den Blick dieses Künstlers bewundern, der in sich alle Eigenschaften des großen Darstellers vereinigt, ohne an dessen Schwächen Theil zu nehmen.“

* Verdi's Othello

Man telegraphirt aus Mailand: Der bekannte italienische Musikverleger Ricordi zu Mailand hat Verdi für die Partitur des „Othello“ den Preis von 20000 Mark überreicht. — Die deutsche Radikalismus der Worte von Arrigo Boito zu „Othello“ hat Max Kalden angeboten erhalten und den Auftrag angenommen. Ricordi zahlt hierfür den Chronist von fünfzehn hundert Gulden über. — Die erste Vorstellung von „Othello“ fand am Sonntag statt. Ganz Mailand ist in einem Jubel.

* **Mundschau über Theater, Musik und Kunst.** — 3249 Theater existiren nach den neuesten genauen statistischen Aufzeichnungen in den Vereinigten Staaten Amerikas und in Canada.

Die Sängerin Turillo ist, wie uns aus Budapest gemeldet wird, schwer erkrankt. Ihr Zustand ist sehr ernst, da zum Schicksal eine Gehirnentzündung getreten.

Kopf 8 bis 6 Pfg., Lauch per Stengel 3 bis 2 Pfg., Rote-Rüben
per Stück 3 bis 3 Pfg., Weiße-Rüben 1 bis 2 Pfg., Kartoffel per Pfd. 2 bis 2 1/2
Pfg., weiße Auzers 1 bis 1 1/2 Mk., per M. 15 bis 18 Pfg., Bohnen
per Port. 50 bis 50 Pfg., per Tsch. 6 bis 6 M., Winter-lattich per Port.
30 Pfg., Mohlenklase per Stück 18 bis 24 Pfg., Handkase per Stück 8
bis 9 Pfg., Butter per Pfand 1.10 bis 1.20 Mk., Ballenbutter 1 Mk.,
Kier per Stück 3 bis 3 Pfg., Aepfel per Dtz. 60 bis 60 Mk., Auzers
per Stück 3 bis 2 Pfg., Bräut. per Dtz. 60 bis 60 Mk.,
Kohl 1 bis 5 Pf., Rosenkohl per Port. 20 bis 30 Pf., Nansen per Viertel
3 bis 10 Pf., Rettiche per Stück 2 bis 4 Pfg., Gelbe Rüben per Geb.
3 bis 4 Pfg.

bla 10 Pf., Rottfahne per Stück 2 bla 4 Pfg., Gelbe Raben per Gr. 2
 bla 4 Pfg.,
 Magere Gänse 3—4 Mk., Hähnen 1,30—2 Mk., Enten 1.60 bis 2 Mk.,
 fetze Gänse per Stück 6 bis 8 Mk., geschlachtete Zickeln per Stück
 — bla — Mk., Feldhasen per Stück M. 3.20.
 Fisch-Märkte: Hecht per Pfund 1.30 bis 1.30 Mk., Karpfen 95 bis
 1.10 Mk., Barben 60 bis 70 Pfg., Bärzche 70 bis 80 Pfg., Aal 1.10 bis 1.20
 Mk., Schleie 60 Pfg., Backfisch (Weissfische) 25 bis 30 Pfg.

Δ **Mannheim**, 5. Februar. Zu- und Abfuhr von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten an hiesigen Plätzen in Kilozentnern, verglichen mit den Zu- und Abfuhr (in Barenthefe) in der gleichen Periode des vorhergehenden Jahres:

A. Von Seite des Großh. Hauptzollamts
Mannheim wurden vom 18. bis 31. Jan. d. Jz. abge-
fertigt:

II. Wbfuhr: Weizen 47117 (+ 27947), Roggen 81 (- 19)
Gerste 1800 (+ 1800), Hafer 2340 (+ 552), Hafer — —
zusammen 50838 gegen 21058 im Jahre 1886, demnach mehr
90780.

1. Zum Verfaß: Weizen 107763 (+ 25237), Roggen 15755 (+ 6554), Hafer 700 (+ 549), Gerste 8429 (+ 6781), Hülsenfrüchte 1934 (+ 883), Mais 9004 (+ 3056), Delfaat 4532 (+ 4574), zusammen 154087 gegen 105765 im Jahre 1886 demnach mehr 48332. Von dem Verfaß: im Jahre 1887 gingen 41326 nach dem Auslande gegen 10583 im Jahre 1886.

Chefredacteur:
 Dr. Jar. Hermann Daub.
 Verantwortlich:
 Für den redactionellen Theil: L. Frey.
 Für den Pefanzen- und Inseratenthcil: A. H. Werfe.
 Abolationsdruck und Verlag des Dr. A. Daub'schen Buch-
 druckerei, hauptfächlich in Mannheim.

* Mannheim, 7. Februar. Effectenbörse. Im Einklang mit Frankfurt lagen Anilin-Action und Westeregier

| | |
|-------------------------------------|------------|
| Reichsbank 5 $\frac{1}{2}$ s. | Coursblatt |
| Frankfurter Bank 5 $\frac{1}{2}$ s. | |

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 7. Februar 1887.

Präm.-Erklärung 28. Jan.
Ultimo 31. Jan.

| Anlohen-Loose. | | deducit-Aktion. | |
|--------------------------|--------------------|--------------------------|--------------------|
| W. Köln-Mindener | 132.60 bz. | 5 Zuckerf. Waghausl | 77.50 S. |
| Bayer. Prämien | 134.50 bz. | 4 Dtsch. Editionssesl | 89.50 bz. |
| Bad. Prämien | 134. — bz. | 5 Scheide-Anstalt | 222. — S. |
| 100 Stk. 40 Thlr. | 128. — bz. | 5 Rhein. Verlag-An. | 168. — bz. |
| St. aalt-Gräzer | 35.10 G. | 4 Fritz. Brauerei-K. | 89. — S. |
| Radische | — fl. 35. | 68888 Störchen | 117.50 bz. |
| 100 Stk. 40 Thlr. | 91. — G. | 4 Lothr. Klein-Werke | 14.20 G. |
| 100 Stk. 40 Thlr. Loose | 253.50 bz. | 5 Wasserz. cons. Aik. | 73. — bz. G. |
| Oester. v. 1860 G. W. | 110.50 bz. | 4 Türk. Tab.-Reg. ult. | 73. — bz. G. |
| Oesterreich. v. 1864 | — | Varian-Aktion. | — |
| Rest. Credit v. 1858 | 293. — bz. | 3 D. Phosph. 20 % E. | 183. — P. |
| 100 Stk. 40 Thlr. | 209.80 bz. | 3 Fkt. Leb. Vars. 10% K. | 121. — bz. G. |
| Dan. Reg. v. E. 1868 | 99.80 bz. | 5 Fkt. Back. 10% K. | 118. — P. |
| Holl. Comm. v. 190 | — | 4 Prudentia 10% K. | 122. — P. |
| Madrid. Fr. 100 | 47. — bz. | 4 ditte Back. 10% K. | 128. — P. |
| Türk. P. 400 incl. Coup. | — | 5 Wechsel, Kurze Sicht. | — |
| Preiburger | Fr. 15 38. — G. | 5 1/2 London | 1 20 840 bz. |
| Genoa | L. 150 101.50 G. | 5 Paris | Fr. 100 80 840 bz. |
| Salzburger | Fr. 45 | 4 Wiener | fl. 100 155.75 bz. |
| Salzburger | Fr. 10 | | |
| Salzburger | Fr. 10 7 23.80 bz. | | |
| Kasseler | Fr. 10 18.50 bz. | | |
| 100 Stk. 40 Thlr. | 10 | | |
| Französisch | L. 100 23.50 bz. | | |
| 100 Stk. 40 Thlr. | 2 23.40 bz. | | |

Zwei neue aufbaumene Coaltische
gebrauchte Kinderbettlade, 1 Kin-
derwagen und sonstige verschiedene
Möbel billig zu verkaufen. 858
Dammert, Schreiner, J 3. 6.

Eine **Violine** mit Raden, 2 Hogen,
 eine **Clarinete** preiswürdig zu ver-
 kaufen. **Nr. 4, 1, 3. St. 1233**
 1 **Schlafnappe** und 1 **Reisfauteuil**
 billig zu verkaufen. **1008**
K 3, 12, 2. St., 5. Taboyer,
 Ein getragener **Heberzieher**, **nehr**
Nr. 4, billig zu verkaufen. 1090

Ein fast noch neuer schwarz-schöner
Manns-Hof billig zu verkaufen.
 Zu erst. L. 4, 4, 8 bis. 3. Et. 629

Eine fast neue **Pianoforte**
 mit gutem Betrieb billig zu verkaufen.
 Rüders Z. 4, 5. Jungbuhl, Hinter-
 haus, 2. Etod. 1459

Hobelbänke
neue und gebrauchte, 30 Stück zu ver-
kaufen. J 3, 18. 1225

**Ein schönes Bett und ein
Schrank billig zu verkaufen.** 462
Häcker's Q 5, 20, 2. Etod, 2 Tische
rechtl.

3 Zimmerbuche-Apparate
billig zu verkaufen bei
352 **Carl Bauner, F 5, 4.**

2 eleg. Damenmasken m. Trauer
zu verk. Rad. in d. Grube. 1123
an der post. an der post. an der post.

Heberzucker für einen jüngeren Herrn während sehr billig zu verkaufen. Röh. 4, 15 Cigaretten-Zaden. 1116

Boet getragene gute u. ichnämäntel zu verkaufen. I, 2, 5, 8. Et. 349

Ein gebrauchter Sekretär billig zu verkaufen. II 4, 26. 945

Ein Mackenpaar, Gbelleute u. st. stellend, billig zu vermieten. Kinder-**Macken** zu verkaufen. II 5, 6. 935

Für Gärtner.


Ein junger Hund,
 kocht Hirschenstoch, zu ver-
 kaufen. 2 6, 2 8


Ein sehr guter
Hofhund
 (Neonberger) zu

1467 **Butcher** in **Mundenheim**
Eine Reihe schöner Kanarienvögel, Finken u. Weibchen, billig zu verk. Z 4, 12, 3. Stad. 1410

Nur gegen Casse.

T 2 Nr. 2.

J. W. Levi,
Marktstr. Mannheim, F 1, 9.
Manufacturwaaren.

Fortsetzung meines
vollständigen Ausverkaufs
um mein Lager baldigst zu räumen
25% unter dem Werthe.

Feste Preise.

Nur gegen Casse.

T 2 Nr. 2.

H. Pöcherer, Schuhmacher.

Wegen
Umwandlung des Geschäft
Kaufverkauf
aller Sorten Kisten- und Polstermöbel
Bett. 659
T 2, 22.

Reparaturen aller Arten:
Hornharmonikas, Accordeon's, Arifen,
Hornphonie und dergl. werden gut und
billigst ausgeführt. 1282
11, 13/14 August Mittel 11, 13/14.

An- und Verkauf von
getragenen Kleider
bei Karl Rinzer, H 3, 21. 757

Beinge mein 206

Feinbügeln
(eigene Spezialität)
in empfehlender Erinnerung und ertheile
gegen mäßiges Honorar Unterricht.
Anna Degen, E 5, 5.

Weiß-, Bunt- und Namen-
Kleiden wird schön und billig an-
gefertigt. Näheres 539
K 2, 5, 4. Stad. links.

Unterzeichneter empfiehlt sich im An-
fertigen, sowie im Ausbessern von
Herren- und Knabenanzügen
zu äußerst billigen Preisen. 870
Karl Eckert, Schneider, Q 4, 21,
4. Stad.

Eine junge Frau sucht Monats-
dienst, Bureau wird vorgezogen.
684 J 3, 30, 2 St.

Möbel.

Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen 2c.
in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigsten Preisen. 18001
H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

B. Herrmann's Bazar, D 1, 1,
neben Juwelier Joseph Netter & Cie.

empfiehlt:

Schmuckgegenstände
in Jet, Schildkröte, Elfenbein u. dgl.
Portefeuille und Lederwaaren,
Photographiealbum, Schreibmappen,
Recessaire, Damentaschen,
Handtaschen und Taschentuchfächer,
Jagdtasche, Cigarren-Boxen,
Brief- u. Banknotentaschen und alle in
dieses Fach einschlagende Artikel.
Süßer in Schildkröte, Horn, Bein,
Elfenbein, Perlmutter.
Guter Spitzen-Näher von 50 Pf.
bis 200 Mark.

Wandtafel-Artikel
in Bronze, Silber, Zinn, Gips u. dgl.
Majolica 2c. 2c.

Schreibzeuge, Schreibgeräthe.

Bäsen, Figuren.

Teich-, Bild- und Cabinet-Rahmen,
Staffeleien und Hundert andere Artikel.

B. Herrmann's Bazar, D 1, 1, Mannheim,
neben Goldarbeiter Netter.

Zur gefälligen Beachtung.

Den Herren Maschinenfabrikanten, Schlosser, Schmiede 2c. zur
gefl. Notiz, daß wir die Vertretung resp. das Einnehmen sämtlicher
von der ältesten und leistungsfähigsten Feilenfabrik der Pfalz übertragen wurde
und bitte um gütige Zusendungen, welche auf das prompteste und sorgfältigste
erledigt werden. 12791

Frz. J. Holzer, Q 4, 8/9.

Hch. Spillner,
Z 8, 5.

empfiehlt sein reichhaltiges

Schuhwaarenlager

für Herren, Damen und Kinder in allen Sorten und Preislagen. Gleichzeitig
mache noch auf mein großes Lager in

Porzellan

ganz besonders aufmerksam und bitte bei Bedarf, um geneigten Zuspruch.

In jungerem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu
beziehen:

Der kleine Zahn-Arzt

oder:

Kein Zahnweh mehr.

In zierliche Reimlein gebracht von Zahn-Arzt Stern.

Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein
praktisches Zahnheft für Solche die am Zahnschmerz leiden und
keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen
an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Winke.
Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu

Geschenken.

Preis elegant gebunden 80 Pfg. mit Goldprägung M. 1

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

In bester Stimmung, als ob es sich um eine Vergnügungs-Tour handelte,
verließ diese Expedition Vorles.

Unterwegs hielt sich Garrel in Clayterville auf. Er hatte keine Ahnung
von dem Wechsel der Gefühle Isabella's ihm gegenüber, und noch weniger von
dem tragischen Geschick, das ihn in Folge dessen ereilen sollte. Die Unentschiedenheit
des Capitäns Clayter hatte die Abreise der Barke verzögert, auch gab ihm die
Ausbefferung, die in Folge des Sturmes nötig war, weitere Beschäftigung. So
vergingen die Tage, bis die Schaluppe fertig und die Boote beladen und segel-
fertig waren.

Am dem zur Abreise bestimmten Morgen trug Garrel eine Kiste durch den
Garten, den Weg nach der Barke einschlagend, als seine Aufmerksamkeit durch
leise Fußtritte hinter ihm, erregt wurde. Ungesehen von ihm war ein Mann,
der die Schuhe ausgezogen hatte, um auf dem Sande kein Geräusch zu verur-
sachen, in den Garten eingetreten, und ehe sich Garrel mit seiner Last umbrehen
konnte, packte ihn eine kräftige Hand an der Schulter.

„Komm, mein Junge“, sagte der Fremde, „diesmal giebt es keine Jagd
aber die Felle, lasse Dir ruhig die Handschellen anlegen und ergiebt Dich in
Dein Geschick.“

Garrel warf die Kiste ab, brennte sich um und erkannte sofort den Be-
amten, dem er damals so glücklich entronnen war.

Dies war in der That kein anderer, als Herr Wibgett, dessen besondere
Thätigkeit, seit er aus dem activen Dienst getreten, darin bestand, Defecturen
ausfindig und dingfest zu machen.

Mit Blitzschnelle stürzte sich Garrel auf den Mann, umschlang ihn mit
den Armen, hob ihn auf und schmetterte ihn zu Boden. Dann sprang er über
den Gartenzaun, dem in der Nacht liegenden Boote entgegen, setzte über dieses
hinweg in den angehängten Kahn und erreichte von diesem aus leicht die andere
Seite des Wassers, mit dem freien Felde vor ihm.

Wibgett war indeß hierfür wohl vorbereitet. Voller Ehrgeiz, einen solch
notorischen Defecteur zu verhaften, und voll Vertrauen in seine Anordnungen,
im Falle derselbe die Flucht versuchen sollte, hatte er die Soldaten veranlaßt,
sich auf der anderen Seite der Nacht in Hinterhalt zu legen. „Sollte er ent-
fliehen wollen“, sagte er zu dem Corporal, „so kann dies nur nach dieser Rich-
tung geschehen, aber gib Acht, er wird uns so geduldig folgen wie ein Lamm,
wenn wir ihn erst gestellt haben.“

Die Hälfte der Voraussetzungen Wibgett's war, wie wir gesehen, in
Erfüllung gegangen, und dies war hinlänglich, um die Flucht unmöglich zu
machen. Sobald Garrel das Ufer bestieg, sprangen die Soldaten hinter einem
Bachsteinhaufen, der sie gedeckt, hervor, und forderten ihn auf, sich zu ergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Belaige

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

24

Kampf um's Dasein.

Original-Roman von Moh Thomas aus dem Englischen von R. D. H.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Aber wenn sie dann sein ganzes Benehmen und sein heimliches Beob-
achten des Wagens bei ihrer Abreise von Clayterville überdachte, sagte sie sich:
„Der Brief soll abgehen; was sollte ich mich noch länger befinden? Kann
ich noch tiefer sinken, als dies schon der Fall ist, indem ich noch an einem
Platze weile, wo mein natürlicher Beschützer mich der Lächerlichkeit und
Verachtung solch' niedriger Creaturen Preis giebt? Lieber Ismaels Mittel,
als den Hohn dieser Andern.“

22. Kapitel.

Mr. Wibgett.

Als Isabella im Begriff war, den Brief zu adressiren, fiel es ihr schwer
auf das Herz, daß sie keine andere Bezeichnung kannte, als den sonderbaren
Namen Ismael. Es wäre geradezu lächerlich gewesen, einen Brief mit derarti-
ger Adresse durch die Post befördern zu wollen, und mußte sie versuchen, einen
besonderen Boten zur Beforgung desselben aufzufinden, wodurch auch überdies
eine schnellere Expedition ermöglicht wurde — aber wie konnte sie hoffen, einen
zuverlässigen Mann für einen derartigen Gang zu finden?

In ihrer Herzensangst erinnerte sie sich der Frau von Carew. „Sie
wird mir helfen, wenn sie kann“, dachte Isabella, „ihre wird es leichter werden,
eine derartige Dienstleistung zu beschaffen, als mir, die ich hier fremd bin.“

Sie ging sofort in Frau von Carew's Zimmer hinauf und theilte der
Dame ihre Verlegenheit mit. Frau von Carew gab ihr ohne Zögern das
Versprechen, daß der Brief besorgt werden solle, und sobald sich Isabella ent-
fernt hatte, setzte sie sich nieder, zu überlegen, wie dies zu ermöglichen sei.

Ihr einziges Motiv zur Abgabe ihrer Zusage war Neugierde, zu erfah-
ren, welche Beziehungen Isabella Freire mit einer Person in Clayterville haben
könnte, die solche Eile erforderte. Ihre natürliche Schlaueit sagte ihr, daß es
sich nur um eine heimliche Liebes-Affaire handeln könne. „Darin“, dachte sie,
„liegt die Erklärung für ihre Gleichgültigkeit gegen die Annäherungen meines
Sohnes.“ Und der auffallende Name der Aufschrift des Briefes, die sie ge-
lesen hatte, bestätigte sie in ihrer Vermuthung. „Dieser Brief“, dachte sie, „muß
unter allen Umständen befördert werden.“

Ein Vogenplatz

im dritten Rang, B-Abonnement, ist zu vergeben.

Näheres G 7, 6/1, 2. Stod.

Künstliche Glas-Blumen empfiehlt in lebender Schönheit und haltbar, für Ball- und Tischschmuck sehr geeignet.

Dand, R 5, 6.

Ein Gymnasialist wünscht Stunden zu ertheilen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Towen sind, lie. ev. Aufnahme unter freier Discretion bei Fr. Götz 47, Weinheim, Hauptstr. C. 16.

Verloren

Verloren ein Kinderpelz.

Abzugeben G 8, 20, 4. Stod.

Stellen finden

Ein gewandter und geistvoller, mit den hiesigen Verhältnissen durchgängig vertrauter

Lokal-Redakteur

gesucht. Gest. schriftl. Offerten unter Nr. 1832 an die Exped. d. Bl. 1832

Gesucht

wird in einem kleinen en-gros Geschäft ein Commis mit schöner Handschrift und mit der doppelten Buchführung bewand. Selbstständige Offerten unter Angabe der Ansprüche bei der Expedition.

Ein junger Barbiergehilfe

gleich gesucht. P 4, 11.

Steinhauer-Gesuch.

Mehrere tüchtige auf Grabdenkmäler, Daurnde Beschäftigung.

Bruno Wolf, Bildhauer, G 7, 23.

Ein junger Hausburche, der schon serviert, gesucht. P 7, 21.

Tüchtige Spengler ges. P 4, 13.

Lehrmädchen zum Kleidermachen

sofort gesucht. P 7, 19.

Modess

Lehrmädchen gesucht bei

Sabette Maier, P 6, 8.

Eine Amme

welche bereits einige Monate gestillt hat, ist sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

Eine tüchtige Krautsempfiehlt sich für Bälle u. bei billiger Berechnung.

1488 R 4, 13, 4. St.

Stellen suchen

Ein routinierter Reisender sucht, geführt auf prima Referenzen, einen Reiseposten.

Bei eventuellem Branchenwechsel würde derselbe, bei dauernder Stellung, bis zur Kenntnis der Branche volentieren.

Gest. Offerten unter Nr. 1463 an die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger Kaufmann sucht noch für einige Stunden Beschäftigung in oder außer dem Hause durch Vertretung von Vätern, sowie sonstigen schriftlichen Arbeiten.

Gest. Offerten unter Nr. 709 an die Expedition d. Bl.

Volontär-Gesuch.

Ein tüchtiger, junger Mann, sucht behufs weiterer kaufmännischer Ausbildung Volontär-Stelle per sofort.

G. H. Offerten unter Nr. 1182 an die Exped. d. Bl.

Für Bierbrauer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener selbstständig-er Brauermeister sucht eine dauerhafte Stellung.

Zu erfragen bei der Expedition.

Eine gewandte Böglerin

die allen Anforderungen, welche in ihr Fach einschlagen, entspricht, sucht Beschäftigung am liebsten in einem größeren Geschäft. Gest. Off. ten erbeten unter Nr. 855 an die Exped. d. Bl.

Lehrling-Gesuch

unter 20 Jahren, Fertigkeiten kann an einem der Jungen die

Bäckerei

erlernen.

Näheres in der Expedition.

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen u. bei

A. Meier, F 5, 16.

1 trauiger Junge in die Lehre

gesucht. Derselbe erhält sofort Gehalt.

Carl Leonhard, 1034

Lücker & Meier, F 3, 7, 3. Stod.

Ein Lehrling, der logisch denken

vermag, ist gesucht.

A. Lotter, Wöbel u. Tapezierer sch.

Wohnung

Wohnung in guter Lage zu mieten

geht.

Näheres G 8, 21, 4. Stod.

Eine cautionfähige Witwe sucht eine gangbare Wirtschaft zu pachten oder zu kaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Laden & Magazine

E 2, 15 großer Laden mit zwei großen Schaufenstern

nebst Wohnung zu verm.

G 5, 3 helle kleine Werkstat oder

Magazin lof. bill. 1298

H 4, 23 Laden mit Wohnung

und großem Keller zu vermieten

Näheres im 2. St.

K 1, 1 Laden mit Zimmer, bis 1.

Magazin geräumig u. bequem mit

Keller sofort zu v. K 2, 11.

Laden

in bester Geschäftslage, besonders für ein feines Handbuch- oder Buchgeschäft geeignet, sofort zu vermieten, eventuell auch mit Wohnung. Offerten unter Nr. 1848 bei d. Exp. d. Bl.

Stellenvermittlungsbureau

des

General-Anzeiger

E 6, 2, neben der kath. Spitalkirche E 6, 2.

Bei allen Anfragen ist die beigelegte Nummer anzugeben.

A. Stelle finden:

Männliche Personen:

Tüchtiger Cigarrenreisender

für Süddeutschland. 1014D.

Schlosserlehrling. 1015D.

Junger Hausburche nach auswärts. 939C.

Bauzeichner, geübter Zeichner mit

guter Handschrift. 1015D.

Schneidmaler 230C.

Tüchtige Schlosser, Installateure, u. Schreiner 237C, 238C,

239C, 231C, 232C, 233C.

Schneider in ein feines Herrenschneid

geschäft. 234C.

Kuchläufer, gebildet, unverheiratet

235C.

Spengler, tüchtige, 236C.

Volontär u. Lehrling g. Verabg.

für ein größeres Bureau. 647A.

Tüchtiger Verkäufer der Mannu-

facturbranche für die Reise sofort ge-

sucht. 621A.

Weibliche Personen:

Weißnäherin auf Unterrocke. 742A.

Dienstmädchen, die gut kochen könn-

en, für die Küche in mehrere

Piercerestauranten sofort gesucht.

Junge, hübsche Kellnerinnen die

hier noch nicht in Stelle waren sofort

geucht.

Lehrmädchen für ein Weißwaschen-

geschäft. 6 VA.

Dienstmädchen ausß Ziel nach Dürk-

heim. 653A.

Ladenmädchen für Colonialwaren-

geschäft, auch Anfängerin. 654A.

Junge Mädchen vom Lande.

655A.

Lehrmädchen in ein Putzgeschäft.

652A.

Modistin in ein Putzgeschäft. 663A.

Restaurations u. Privatköchin.

Kellnerin u. Kinderfrauen:

nach auswärts.

Restaurationsköchinnen u. Kell-

nerinnen finden sofort Stelle.

10 brave, ordentliche Dienst-

mädchen finden sofort Stelle.

Kellnerinnen, von angenehmem Ausg.

und gewandt.

B. Stellen suchen:

Männliche Personen:

Junger Mann, militärdienstlich

eine Stelle als Comptoirist, gleichviel

welcher Branche. Derselbe ist mit

jämmtlichen Bureauarbeiten vertraut,

sowie der französischen und englischen

Correspondenz mächtig. Prima Re-

ferenzen und beste Zeugnisse. Nä-

heres beim Stellenvermittlungsbureau.

657B.

Ein früherer Bräuner des

hiesigen Gymnasiums mit besten Zeu-

gnissen wünscht Nachmittagsstunden

im Lateinischen und Französischen

zu ertheilen. Näheres beim Stellen-

vermittlungsb.

Tüchtiger Kaufmann sucht noch

einige freie Stunden mit Buchführung

G 7, 1, Krokodil, G 7, 1

Ein Vereinslokal sofort zu

mieten.

Ein Laden mit daranstoßender

Wohnung und Werkstatt oder

auch als kleines Magazin benutzbar,

bis April beziehbar zu vermieten.

Näheres O 2, 12, 2. Stod. 1089

Wein-Keller, geräumig, praktisch

und schön, zu vermieten.

Näheres E 5, 15 2. Stod.

Ein Laden in bester Lage der Stadt

(Planen) ist bis 15

März oder auch später zu vermieten.

Näheres Expedition. 1031

Ein Magazin für ein ruhiges Ge-

schäft zu vermieten.

Näh. bei S. Göl, F 5, 23, 2. Stod.

Zu vermieten

B 6, 13 2 St., 3 Zimmer, Küche

und Zubehör bis Mai

u. verm.

E 2, 15 2 St., schön abgetheilt.

Wohnung ganz oder ge-

theilt sof. zu verm. Näheres 3. St. 1299

Als Kasseher, Magazinier, Ver-

walter, Ausläufer oder dgl.

mehrere tüchtige Leute gesucht. Altes,

mit guten Kenntnissen und Referenzen,

theilweise cautionfähig.

Als Schreiber bei Anwälten,

Bureaugehilfen auf Bureau u.

Complois mehrere, mit der Feder

gewandte Leute jeglichen Alters mit

guten Empfehlungen.

Tüchtiges Hotel- und Restau-

rationpersonal für hier und

auswärts. 500B.

Gewandter erfahrener Diener,

bis zu W. 2000. Cautionsfähig.

502B.

Junger Kaufmann sucht seine

1. ein Erbsen mit Nachtragen von

Büchern auszuüben. 509B.

Erfahrener Mann, der bessere

Schulen genossen hat, als Kaufmann

thätig war und cautionfähig ist,

sucht Stelle, gleich woher er kommt,

eventuell als Kasseher oder Einfah-

rer in einem Bank- oder Engros-

Geschäft. 404B.

Tüchtige Schlosser. 482B.

Commis für ein Exped.-Gesch. 484B.

Heisender, gleichviel welcher Branche.

485B.

Junger Mann, der seine Lehre in

einem Droguengeschäft per 1. April

a. c. beendet, sucht Stelle in gleicher

Branche. 410B.

Ein noch in Stellung befindlicher Rei-

sender der Colonialwarenbranche

sucht sich per 15/2 a. c. zu verändern,

in gleichviel welcher Branche. 442B.

Ang. Commis der Colonialwaren-

branche sucht Stelle, am liebsten in

einem Hüllentrümpfgeschäft oder groß

oder dergl., auch nach Auswärts.

480B.

Wagner, der gewohnt ist, in jeder

Berufung selbstständig zu arbeiten;

derselbe kann auch als Faktor in

einem Holzgeschäft selbstständig wirken,

hat gute Zeugnisse. 459/60B.

Tüchtiger Mann sucht Stelle als

Magazinier oder dgl. in Holz-

geschäften oder chemischen Fabriken.

817B.

Tüchtiger Maschinenführer und

Seizer. 274B.

15 Leute im Alter von 18-40 J.

suchen Stelle als Parker, Haus-

burchen oder dgl.; sind rüstförmig

und theilweise cautionfähig.

Angedehnter Commis für Mannu-

facturen und Bekleidungs.

408B.

Angedehnter Commis für Garn-

und Kurzwaren. 418B.

Weibliche Personen:

Mehrere tüchtige Kuchschneid-

innen mit besten Referenzen empfel-

len sich. 418B.

Restaurations u. Privatköchin.

E 6, 8 2. St., 1 gr. Zimmer,

Küche und Kammer zu

vermieten.

E 7, 6 eine Wohnung zu ver-

mieten.

F 2, 17 die Hälfte des 3. Stodes

3 Zimmer und Küche

sofort zu vermieten.

F 5, 14 Wohnung an H. Familie

gleich beziehbar zu ver-

mieten. Näb. 2. Stod. baselst. 440

G 5, 17 2 Zimmer u. 1 Küche

in d. Hof g. zu v. 682

G 7, 1b 3. Stod. per 1. März

zu vermieten.

G 7, 1c eine abgetheilte Woh-

nung, 4 Zimmer, Küche

Keller, Kammer, Preis W. 600 zu

verm. Näb. 2. Stod.

G 9, 25 4. Stod, 5 Zimmer u.

Küche mit Gas- und

Wasserleitung sofort oder später zu

vermieten.

H 4, 4 Hinterbau, 2. St., eine

freundl. Wohnung, drei

Zimmer, Küche nebst Keller u. Speich-

er zu vermieten.

H 7, 5c abgetheilt. Wohnung,

2 große Zimmer, Küche

u. Zubeh. Näb. 2. Stod.

K 3, 7 1 hübsche Parterrewoh-

nung, 4 Zimmer, Küche u.

Zubeh. per sofort zu verm.

1817

K 3, 7 1 hübsches Zim. im 2.

Stod. zu verm.

1818

H 4, 26 1 Wohnung im 4. St., 2

4 Zimmer, Küche und

Zubeh. zu verm.

Der Frankfurter Hypotheken-Credit-Verein in Frankfurt a. Main

gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothekarische Sicherheit, übernimmt auch cessionweise hyp. belastete Forderungen. — Die Zahlungen der Bank erfolgen in barem Gelde. Der Rinsch wird billigt gestellt. — Bedarfs Röhren beliebe man sich an Herrn Louis Jeselsohn in Mannheim, H 7, 11b zu wenden. — Die Zahlungen der Bank erfolgen in barem Gelde. Der Rinsch wird billigt gestellt. — Bedarfs Röhren beliebe man sich an Herrn Louis Jeselsohn in Mannheim, H 7, 11b zu wenden.

Mannheimer Athleten Club

Schweingervorrad.

Unsere regelmäßigen Übungsabende sind bis auf Weiteres folgendermaßen festgelegt:

Senior-Mannschaft: Montag und Donnerstag.

Junior-Mannschaft: Mittwoch und Freitag.

Sonntag: Allgemeine Übung. Die Übungen finden jeweils von 8 bis 10 Uhr statt.

Aufnahmen zum Beitritt in den Verein können bei dem Vorstand schriftlich oder mündlich gemacht werden.

Der Vorstand.

„Arion“ Mannheim.

(Mannheimer Männerchor.) Dienstag, d. 8. Febr., Abends 7 1/2 Uhr.

Gesamtprobe.

Nach derselben: Vorbesprechung hinsichtlich der Vorstandswahl. 1457

Großhinn.

Heute Mittwoch Abend Probe.

Wirtschaft Pothoff, P 7, 21

Heute Mittwoch früh 8 Uhr. Heute Mittwoch früh 8 Uhr. Heute Mittwoch früh 8 Uhr.

Wirt: Pothoff. Heute Mittwoch früh 8 Uhr. Heute Mittwoch früh 8 Uhr. Heute Mittwoch früh 8 Uhr.

Bayerische Bierhalle.

N 4, 11. Fortwährend bayer. Bier vom Fass, per Glas 10 Pf., sowie einen vorzüglichen Mittagstisch zu 60 und 80 Pf., im Abonnement mit Kaffee. 895

Gg. Zimmermann.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anten Gropp, Braunschweig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, von dem nach langem schweren Leiden erfolgten Ableben unseres lieben Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels

Carl Ludwig Ebert, Glasermeister,

im 66. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, den 7. Februar 1887.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. d. M., Morgens 11 Uhr vom Trauerhause G 3, 14 aus statt.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Casino.

Samstag, den 12. Februar, Abends präzis 8 Uhr

Masken-Ball.

Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder mit ihren werthen einfahrbaren Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst ein, daß die Eintrittskarten, ohne welche Niemand Zutritt hat, Montag, den 7. und Mittwoch, den 9. ds. Mts., jeweils von 1/2—3 Nachmittags im kleinen Saale in Empfang genommen werden können.

Der Vorstand.

„Thalia.“

Samstag, den 12. März 1887, Abends 8 Uhr

Musikalisch-theatral. Abend-Unterhaltung

mit Tanj

in den Sälen des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

Vorschläge für Einzuleitende wollen jeweils an den Vereinsabenden, nach den bestehenden Bestimmungen, gemacht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.

NB. Vorschläge für Einzuleitende können jeden Montag und Samstag Abends im Lokale eingebracht werden.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Bavaria.“

Sonntag, den 13. Febr. 1887, Abends 8 Uhr

Masken-Ball

im kleinen Saale des „Saalbau“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlich einladen.